

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 24. July 1809. 82.

Sinesisches Theater.

Es gibt in Sina keine öffentlichen Schauspielhäuser. Wollen die Bewohner eines Stadtheils Schauspiel haben, so legen sie eine Summe zur Errichtung eines Theaters und zur Bezahlung der Schauspieler zusammen. Die Schauspielhäuser bestehn aus einem großen und einem kleinern Gemache. Sie werden gewöhnlich von Bambus errichtet, mit geringen Kosten erbaut, und nehmen nur wenig Raum ein. Es sind Schoppen, deren Boden sechs bis sieben Fuß erhöht ist, die von drei Seiten umschlossen und mit Matten bedeckt sind. In manchen Orten wird die Vorhalle der Pagoden für ein Theater zugerichtet. Bei den Mandarinen aber findet man eigens erbaute Schauspielhäuser, die ganz offen sind. Um sie für dramatische Vorstellungen einzurichten, werden sie durch einen Vorhang in zwei Räume getheilt, und der hinterste Theil wird eingeschlossen. Die Bühne ist in einem Augenblicke errichtet; denn in den sinesischen Spielen bedient man sich keiner Dekorationen; man braucht nichts als einen Tisch und einige Stühle, die vor einem großen Vorhange ste-

hen, in welchem Oeffnungen sind, wodurch die Schauspieler hereintreten und abgehen.

Alle Sinesen lieben das Schauspiel leidenschaftlich; Geringe und Vornehme drängen sich hinzu, und selten wird ein Gastmahl bei Reichen gegeben, ohne daß man Schauspieler herbeiruft. Sie werden gut bezahlt und verdienen viel Geld. Ihre Kleider sind nach altem Schnitte und oft sehr reich verziert. Die Schauspieler haben einen Vorrath von dramatischen Werken, die sie auswendig wissen, und immer auf der Stelle spielen können. Eine Gesellschaft besteht aus sieben bis acht Schauspielern, oft aus noch wenigern; denn derselbige Schauspieler kann in einem Stücke verschiedene Rollen spielen, weil er, auf die Bühne tretend, sich ankündigt und den Zuschauern sagt, wer er ist.

Die vorgestellten Stücke sind aus der sinesischen Geschichte entlehnt, in der Mandarinsprache verfaßt, und oft mit veralteten, so wenig gebräuchlichen, Ausdrücken verbrämt, daß drei Vierteltheile der Zuschauer das Stück nicht verstehen.

Die Schauspieler reden in singendem Tone. In großen Stücken ist wenig Abwechslung in dem Recitativ; es steigt und

M n n n